

Unterricht im zugigen Zelt bei Wind und Wetter

Benefizabend: Laila Noor engagiert sich für Schulbau in Afghanistan

Von unserer Redakteurin
Frauke Fischer

Ein Vierteljahrhundert konnte Laila Noor Afghanistan gar nicht besuchen. Doch sie hielt die Erinnerung an ihr Land mit Vorträgen und Ausstellungen wach. Inzwischen hat die Wahlbremerin ihre Heimat mehrmals besucht und engagiert sich für den Wiederaufbau. Die Benefizveranstaltung „Kabul-Bremen – und zurück“ mit Gastvortrag und Modenschau heute Abend im Rathaus ist das zweite Projekt der Exil-Afghanin zur Hilfe im krisengeschüttelten Land.

Zu den zahlreichen Gästen heute zählt neben dem Referenten Willi Steul, stellvertretender Intendant des Südwestrundfunks, auch der Nahost-Experte Helmut Mejcher von der Universität Hamburg. Der Spenderlös des Abends mit afghanischer Musik geht in den Bau einer Schule 30 Kilometer nördlich von Kabul. 500 Kinder werden dort bei Wind und Wetter zurzeit noch unter freiem Himmel oder in Zelten unterrichtet. „Die Bildung ist das Wichtigste. Und die Zukunft unseres Landes sind die Kinder“, erklärt Laila Noor ihr Engagement. „Afghanistan ist das am stärksten vermint Land der Welt“, sagt sie. „Die Menschen dort haben so viel durchgemacht. Ich frage mich: Warum?“

An ihre Kindheit in der afghanischen Hauptstadt erinnert sich Laila Noor gern: Mit sechs Jahren kam die Tochter des langjährigen Oberbürgermeisters der Stadt in die Schule; an der Universität später studierte sie wie viele andere Mädchen auch gemeinsam mit den Jungen, bevor sie nach Auslandsaufenthalt erst in der Botschaft der USA, später in der deutschen Botschaft in Kabul arbeitete.

„Einen Schleier habe ich nie getragen“, betont sie. Als Jugendliche zog sie stattdessen sogar mal einen Minirock an – wie viele

andere Mädchen in den späten sechziger und den siebziger Jahren. „Damals war Afghanistan ein aufstrebender liberaler Staat“, erzählt Laila Noor über die Heimat, in der Frauen als Ärztinnen, Politikerinnen und Lehrerinnen arbeiteten.

Als 1979 die Russen Afghanistan annektierten, flüchtete Laila Noor mit ihrem jüngsten Sohn nach Deutschland, das sie durch Studienaufenthalte an der Modefachschule und ihre Arbeit kannte. Ihr Mann, der ebenfalls in Deutschland studiert hatte, bevor er



Für ihre Heimat aktiv:
Laila Noor. Foto: Stoss

die Polizeiakademie in Kabul leitete, und der ältere Sohn folgten. Zunächst in Bremerhaven, dann in Bremen baute sich die Familie eine neue Existenz auf. Ob sie zurück will? Die Wahlbremerin, die seit Jahren in ihren Modeentwürfen deutsche und afghanische Kulturen verbindet, zögert. „Wir haben hier Wurzeln geschlagen. Es ist unsere zweite Heimat geworden. Auf jeden Fall will ich helfen“, sagt sie mit Blick auf ihre Benefizveranstaltung und das damit verbundene Spendenprojekt der von ihr initiierten „Independent Afghan Women Association“. Schirmherin ist Luise Scherf. Zur Grundsteinlegung war Laila Noor jetzt in Afghanistan. „Mich bewegt der Wille dieser Kinder zu lernen. Sie hungern nach Wissen.“

■ Das Spendenkonto für das Projekt der „Independent Afghan Women Association e.V.“ bei der Commerzbank Bremen, BLZ 290 400 90, hat die Nummer 1 404 003.